

das Hochwasser zurückzieht, wird es stellenweise Pfützen und Tümpel stehen lassen, die vielleicht bei der nächsten Welle wieder verschwinden. Diese Veränderungen sind gewollt: Sie schaffen ein buntes Bild unterschiedlichster Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten. Naturschützer haben in der neuen Landschaft schon viele Tiere und Pflanzen beobachtet, die auf der Liste der bedrohten Arten stehen. Diesen Artenreichtum beobachten Biologen schon heute – was beweist, dass die Grundlagen für eine vitale Zukunft gelegt sind.



Aus Rücksicht auf den hohen ökologischen Wert der neuen Inde wurden die Rad- und Wanderwege parallel zur Indeflur angelegt. Sie wurden so geführt, dass sie den Spaziergängern einen guten Überblick verschaffen und ihnen ein intensives Naturerlebnis in der jungen Rekultivierung ermöglichen, andererseits aber den eigentlichen Flussbereich nicht stören. RWE Power bittet die Wanderer und Spaziergänger um entsprechende Rücksichtnahme.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit in der neuen Indeaue.

RWE Power  
Essen/Köln  
[www.rwe.com](http://www.rwe.com)



## Wandern in der neuen Indeaue

Grundlagen für eine vitale Zukunft

RWE Power



Im September 2005 hat RWE Power die Verlegung der Inde im Bereich des Tagebaus Inden abgeschlossen. Seitdem fließt der Fluss nördlich von Inden-Lamersdorf in einem weiten, zwölf Kilometer langen Bogen durch die Rekultivierung um den Tagebau herum und mündet südlich von Jülich-Kirchberg wieder in sein altes Bett.



Die Inde macht so dem fortschreitenden Tagebau Inden Platz, der den alten Flusslauf ab Herbst 2005 auf fünf Kilometern unterbrechen wird. Auf dem neuen Abschnitt hat RWE Power die Voraussetzungen für eine komplette, ökologisch hochwertige Flusslandschaft geschaffen.

Von Lamersdorf bis Kirchberg schlängelt sich die Inde durch eine 70 bis 300 Meter breite Aue – ein Zustand wie vor der Flussregulierung vor 50 Jahren. Jetzt kann die Inde ihre natürlichen Kräfte frei spielen lassen: Ihre vergleichsweise häufigen Hochwässer werden weite Teile der neuen Aue immer wieder überfluten und damit umgestalten. Und das heißt: Der Fluss darf sich in den Grenzen der Aue frei entfalten. Er wird Ufer abtragen und Kiesbänke aufspülen. Er wird einige Partien des Auenwaldes häufiger unter Wasser setzen, andere seltener, manche gar nicht. Wenn sich

